

Umfassender Bericht zur Kunstgeschichte

1. Kapitel 1: Briefing-Dokument

1.1. Einleitung

Dieses Briefing-Dokument stellt eine umfassende Synthese der Kunstgeschichte dar. Es behandelt zwei grundlegende, miteinander verflochtene Säulen: die chronologische und geografische Untersuchung von Kunstobjekten sowie die theoretische Entwicklung der akademischen Disziplin, die zu deren Interpretation herangezogen wird. Ziel ist es, eine objektive und prägnante Grundlage zu schaffen, um die Breite und Tiefe des Themas zu verstehen. Von den frühesten menschlichen Artefakten bis zu den komplexen Diskursen der Gegenwart beleuchtet dieser Bericht sowohl das Kunstwerk selbst als auch die kritischen Linsen, durch die wir seine Bedeutung erfassen.

1.2. Zusammenfassung für die Geschäftsleitung (Executive Summary)

Die Kunstgeschichte ist eine dualistische Disziplin, die sowohl die historische Untersuchung von Artefakten als auch ein sich dynamisch entwickelndes Feld der kritischen Theorie umfasst. Sie katalogisiert und analysiert menschliche Kreativität über globale Kulturen und Epochen hinweg, von den prähistorischen Höhlenmalereien bis zu den konzeptuellen Werken der Gegenwart. Dieser chronologische Überblick ist jedoch untrennbar mit der Entwicklung der Methoden verbunden, mit denen diese Werke interpretiert werden.

Als akademisches Fach hat sich die Kunstgeschichte von ihren Ursprüngen in der biografischen Chronik (Giorgio Vasari) und der stilistischen Analyse (Johann Joachim Winckelmann) zu einer pluralistischen Disziplin entwickelt. Diese Transformation war keine rein akademische Entwicklung, sondern eine direkte Folge der gesellschaftlichen Umbrüche des 20. Jahrhunderts. Die traditionelle Betonung von Connoisseurship – der Kennerschaft zur Bestimmung von Urheberschaft – wurde durch die sozialen und politischen Erschütterungen wie Krieg, die Diaspora europäischer Intellektueller in den 1930er Jahren und die Bürgerrechtsbewegungen radikal in Frage gestellt. Diese Ereignisse führten zur Einführung sozialgeschichtlicher und marxistischer Ansätze, die Kunst als ideologisches Produkt ihres sozioökonomischen Kontexts betrachteten. Ab den 1970er Jahren radikalisierte die „Neue Kunstgeschichte“ das Feld weiter, indem sie kritische Theorien wie Feminismus, Psychoanalyse, Poststrukturalismus und Postkolonialismus integrierte. Diese identitätsbasierten Kritiken entstanden aus breiteren gesellschaftlichen Forderungen nach Gleichberechtigung und Dekolonialisierung und dekonstruieren seither traditionelle Machtstrukturen, hinterfragen den westlich-zentrierten Kanon und analysieren, wie Darstellungen von Geschlecht, Rasse und Klasse die Bedeutung von Kunst prägen. Das Ergebnis ist keine einzelne, monolithische Kunstgeschichte mehr, sondern eine Vielzahl von „Kunstgeschichten“, die die Komplexität der visuellen Kultur anerkennen.

1.3. Die Definition von Kunst und Kunstgeschichte

1.3.1. Was ist Kunst?

Die Frage „Was ist Kunst?“ hat im Laufe der Geschichte zu zahlreichen philosophischen und ästhetischen Theorien geführt, von denen keine eine allumfassende Antwort liefert. Die Definition von Kunst ist zutiefst von Kultur, Geschichte und Sprache geprägt. Die wichtigsten Theorien lassen sich wie folgt zusammenfassen:



- **Kunst als Nachahmung (Mimesis):** Diese klassische Theorie, die auf Platon zurückgeht, besagt, dass Kunst die Realität nachahmt. Ein Gemälde wird danach beurteilt, wie gut es sein Sujet abbildet. Diese Theorie stößt jedoch an ihre Grenzen, wenn es um Kunst geht, die keine Ähnlichkeit mit der uns umgebenden Welt aufweist, wie beispielsweise Kasimir Malewitschs abstraktes Werk *Schwarzes Quadrat*. Ebenso kann sie nicht-westliche Traditionen, wie die des Daoismus in China, nicht erfassen, in denen Kunst nicht die Nachahmung, sondern die Ausrichtung auf das Universum zum Ziel hat.
- **Formalistische Theorien (Signifikante Form):** Zu Beginn des 20. Jahrhunderts von Clive Bell formuliert, verlagert diese Theorie den Fokus vom Inhalt auf die Form. Bell argumentierte, dass alle großen Kunstwerke eine „signifikante Form“ besitzen – eine bestimmte Anordnung von Linien, Farben und Formen, die eine ästhetische Emotion hervorruft. Der narrative Inhalt ist irrelevant. Diese Theorie bot eine Begründung für die aufkommende abstrakte Kunst, bleibt aber in ihrer Definition von „Form“ und „signifikant“ vage und zirkulär.
- **Kunst als Ausdruck:** Der Historiker R. G. Collingwood vertrat die Ansicht, dass wahre Kunst dazu dient, gemeinsame Ideen und Gefühle zu klären und zu verfeinern und so dem Publikum „die Geheimnisse ihrer eigenen Herzen“ zu offenbaren. Kunst ermöglicht sowohl dem Künstler als auch dem Betrachter Selbsterkenntnis. Collingwoods Theorie schließt jedoch zweckgebundene Kunst wie religiöse Ikonen oder repräsentative Porträts aus und stuft sie als bloßes Handwerk oder „technische Kunst“ ein.
- **Institutionelle Kunsttheorie:** Diese moderne Theorie, die oft mit Marcel Duchamps Readymade *Fountain* (1917) in Verbindung gebracht wird, definiert Kunst als das, was vom Künstler und den Institutionen der Kunstwelt (Galerien, Museen, Kritiker) als Kunst bezeichnet wird. Sie ist die flexibelste aller Theorien und kann vielfältige Praktiken von der Konzeptkunst bis zur Performance-Kunst umfassen. Ihre Kritiker bemängeln jedoch, dass sie so weit gefasst ist, dass sie nahezu bedeutungslos wird und keine Kriterien für die Beurteilung des Wertes eines Werkes bietet.

1.3.2. Was ist Kunstgeschichte?

Kunstgeschichte ist die akademische Disziplin, die sich mit der Erforschung der Entstehung und Bedeutung von Objekten mit ästhetischem Wert befasst. Wie von Eric Fernie definiert, ist sie die „historische Untersuchung jener hergestellten Objekte, von denen angenommen wird, dass sie einen visuellen Inhalt haben“. Die Aufgabe des Kunsthistorikers besteht darin, zu erklären, „warum solche Objekte so aussehen, wie sie aussehen“. Diese Untersuchung ist expansiv und umfasst nicht nur die bildenden Künste (Malerei, Skulptur, Zeichnung), sondern auch die angewandten Künste (Keramik, Textilien), Architektur und die breitere visuelle Kultur, einschließlich Film und Fotografie. Die Disziplin analysiert Kunstwerke als Vermittler von ästhetischem Vergnügen, als abstrakte Formen, als soziale Produkte und als Ausdruck von Kulturen und Ideologien.

1.4. Die Entwicklung der kunsthistorischen Disziplin

Die Kunstgeschichte als akademisches Fach hat sich seit ihren Anfängen erheblich weiterentwickelt und ihre Methoden und Annahmen ständig neu bewertet.

- **Ursprünge bei Vasari und Winckelmann:** Die Grundlagen der Disziplin wurden von Giorgio Vasari im 16. Jahrhundert mit der ersten Ausgabe seiner *Lebensläufe der besten*



Maler, Bildhauer und Architekten (1550) gelegt, die Kunstgeschichte als eine Abfolge von Künstlerbiografien etablierten. Im 18. Jahrhundert systematisierte Johann Joachim Winckelmann das Fach, indem er Kunstwerke nicht nach Künstlern, sondern nach chronologischen Stilen und Epochen ordnete und damit eine methodischere Herangehensweise einführte.

- **Connoisseurship und Stilkritik:** Im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert wurde die Kunstgeschichte von der Kennerschaft (Connoisseurship) dominiert. Dieser Ansatz konzentrierte sich auf die stilistische Analyse, um die Urheberschaft, das Datum und die Herkunft eines Werkes zu bestimmen und Originale von Kopien zu unterscheiden. Heinrich Wölfflin leistete einen wichtigen Beitrag, indem er in seinen *Kunstgeschichtlichen Grundbegriffen* (1915) fünf Begriffspaare (z.B. linear vs. malerisch) entwickelte, um den Wandel von der Hochrenaissance zum Barock stilistisch zu analysieren.
- **Die Institutionalisierung in Großbritannien:** In Großbritannien wurde die Kunstgeschichte 1932 mit der Gründung des Courtauld Institute formell institutionalisiert. Der frühe Lehrplan war umfragebasiert („von den Pyramiden bis Picasso“) und formalistisch, wobei der Fokus auf dem Objekt selbst und seiner Einordnung in den klassischen Kanon lag.
- **Die Diaspora der 1930er Jahre und die Sozialgeschichte der Kunst:** Die Disziplin wurde in den 1930er Jahren durch die Ankunft von emigrierten Gelehrten wie Frederick Antal, Arnold Hauser und Erwin Panofsky, die vor dem Nationalsozialismus flohen, radikalisiert. Diese Intellektuellen brachten eine kontinentale Tradition der kritischen Theorie mit, insbesondere marxistische und sozialgeschichtliche Ansätze, die die formalistische Orthodoxie in Frage stellten. Sie betrachteten Kunst als ein ideologisches Phänomen, das tief in sozialen und wirtschaftlichen Beziehungen verwurzelt ist.
- **Die „Neue Kunstgeschichte“:** Ab den frühen 1970er Jahren erlebte das Fach eine weitere tiefgreifende Veränderung, die als „Neue Kunstgeschichte“ bekannt wurde. Angetrieben von der politischen Atmosphäre der späten 1960er Jahre, integrierte diese Bewegung kritische Theorien wie Feminismus, Psychoanalyse, Strukturalismus und Postkolonialismus. Anstatt einer einzigen, zentralen Tradition gibt es seither eine Pluralität von „Kunstgeschichten“, die die Voreingenommenheiten des traditionellen Kanons hinterfragen und Themen wie Geschlecht, Klasse und Rasse in den Mittelpunkt der Analyse stellen.

1.5. Wichtige theoretische Ansätze in der Kunstgeschichte

Die moderne Kunstgeschichte verwendet eine Vielzahl theoretischer Rahmen, um die Bedeutung von Kunst zu entschlüsseln.

- **Formalismus und Moderne:** Der Formalismus konzentriert sich auf die Form eines Kunstwerks – Linien, Farben, Komposition – anstatt auf seinen Inhalt oder Kontext. Die einflussreichste Version dieser Theorie war Clement Greenbergs Konzept der Moderne. Greenberg argumentierte, dass die Avantgarde-Kunst durch eine fortschreitende „Selbstkritik“ gekennzeichnet sei, bei der jedes Medium seine einzigartigen Eigenschaften erforscht. Für die Malerei war dies die „Flachheit“ der Leinwand. Er



setzte sich für die abstrakte Kunst ein und prägte die Ästhetik der „White Cube“-Galerie, in der Kunstwerke isoliert von jeglichem Kontext präsentiert werden.

- **Marxismus und die Sozialgeschichte der Kunst:** Ein marxistischer Ansatz betrachtet Kunst als eine Form von Ideologie, die die Werte der herrschenden Klasse widerspiegelt und aufrechterhält. Kunst wird als „Depositum einer sozialen Beziehung“ verstanden, das ohne Berücksichtigung der sozialen, politischen und ökonomischen Bedingungen seiner Entstehung nicht vollständig verstanden werden kann. Die Analyse von Jacques-Louis Davids *Eid der Horatier* beispielsweise konzentriert sich auf die Gönnerschaft, den historischen Kontext im vorrevolutionären Frankreich und die Art und Weise, wie das Werk bürgerliche Tugenden wie Patriotismus und Selbstopferung verkörpert. Während ein marxistischer Blick die Reflexion bürgerlicher Werte hervorhebt, würde eine feministische Kritik die scharf abgegrenzten Geschlechterrollen hervorheben und die aktiven, starren männlichen Figuren den passiven, zusammensinkenden weiblichen Formen gegenüberstellen.
- **Semiotik und Poststrukturalismus:** Die Semiotik ist die Lehre von den Zeichen. Basierend auf den Ideen von Ferdinand de Saussure (der die Beziehung zwischen Signifikant und Signifikat beschrieb) analysiert dieser Ansatz, wie Kunstwerke durch ein System von Zeichen und Codes Bedeutung vermitteln. Der Poststrukturalismus, insbesondere die Diskurstheorie von Michel Foucault, geht noch einen Schritt weiter und untersucht, wie diese Zeichensysteme von Machtstrukturen geprägt sind. Die Analyse von binären Oppositionen (z.B. männlich/weiblich, zivilisiert/primitiv) kann verborgene Hierarchien in Kunstwerken aufdecken.
- **Psychoanalyse und das Unbewusste:** Dieser Ansatz, der auf Sigmund Freuds Theorien basiert, interpretiert Kunst als Ausdruck unbewusster Wünsche, Ängste und Konflikte. Konzepte wie der Ödipuskomplex, Sublimation und Fetischismus werden verwendet, um die verborgene psychologische Bedeutung von Kunstwerken und die Motivationen von Künstlern zu analysieren. Die surrealistische Bewegung wurde direkt von Freuds Ideen über Träume und das Unbewusste beeinflusst. Spätere Theorien von Jacques Lacan (die Spiegelphase), Julia Kristeva (das Abjekte) und Janine Chasseguet-Smirgel (die Perversion) haben das Feld weiter bereichert.
- **Feminismus und Geschlechterdarstellung:** Die feministische Kunstgeschichte stellt die patriarchalen Strukturen der Disziplin in Frage, indem sie den traditionellen Kanon, der überwiegend aus männlichen Künstlern besteht, kritisiert und vergessene Künstlerinnen wiederentdeckt. Sie analysiert auch, wie Geschlecht in der Kunst dargestellt wird. Ein zentrales Konzept ist der von Laura Mulvey formulierte „männliche Blick“ (*the male gaze*), der beschreibt, wie Frauen in der Kunst oft als passive Objekte für den männlichen Betrachter dargestellt werden. Manets *Eine Bar in den Folies-Bergère* ist ein häufig zitiertes Beispiel für die komplexe Darstellung der Frau als Objekt des Blicks in der modernen Welt.
- **Postmoderne und Globalisierung:** Die Postmoderne, die in den 1960er Jahren als Reaktion auf die Moderne aufkam, lehnt die Idee eines universellen Fortschritts und großer, allumfassender Erklärungen („große Erzählungen“, wie Jean-François Lyotard es nannte) ab. Postmoderne Kunst ist durch Praktiken wie Appropriation (das Ausleihen von Bildern), Pastiche und Ironie gekennzeichnet. Roland Barthes' Konzept vom „Tod



des Autors“ betont, dass die Bedeutung eines Werks nicht vom Künstler kontrolliert wird, sondern vom Betrachter geschaffen wird. Jean Baudrillards Theorie der Simulakren besagt, dass wir in einer Welt von Kopien ohne Original leben, in der die Grenzen zwischen Realität und Darstellung verschwimmen.

- **Postkolonialismus:** Der Postkolonialismus analysiert das Erbe des Kolonialismus und Imperialismus. Edward Saids bahnbrechendes Werk *Orientalismus* (1978) zeigte auf, wie der Westen eine stereotype und bevormundende Vorstellung vom „Orient“ konstruierte, um seine eigene Überlegenheit zu rechtfertigen. In der Kunstgeschichte dekonstruiert dieser Ansatz den westlich-zentrierten Blick, untersucht Themen wie kulturelle Aneignung und Hybridität und hebt die Perspektiven nicht-westlicher Künstler hervor, die lange Zeit an den Rand gedrängt wurden.

1.6. Chronologischer und globaler Überblick über die Kunstgeschichte

Die Geschichte der Kunst ist eine weitreichende Erzählung, die sich über Kontinente und Jahrtausende erstreckt.

- **Prähistorische Kunst:** Die frühesten Kunstwerke stammen aus dem Jungpaläolithikum (ca. 40.000–12.000 v. Chr.). Dazu gehören kleine Statuetten, die als Venusfigurinen bekannt sind und Fruchtbarkeit symbolisieren, sowie die beeindruckenden Höhlenmalereien von Tieren in Orten wie Lascaux und Chauvet in Frankreich.
- **Kunst der Antike:** Diese Epoche umfasst die großen Zivilisationen des Alten Orients, Ägyptens, Chinas und des klassischen Europas.
 - **Mesopotamien:** Kulturen wie die Sumerer, Assyrer und Babylonier errichteten monumentale Zikkurate (Stufentempel) und schufen erzählerische Werke wie die *Standarte von Ur*.
 - **Ägypten:** Die Kunst war tief religiös und auf das Jenseits ausgerichtet, was sich in den Pyramiden, Tempeln und der hierarchischen Darstellungsweise in Gräbern zeigt.
 - **China:** Die chinesische Kunst dieser Epoche ist bekannt für rituelle Bronzegefäße und die spektakuläre Terrakotta-Armee, eine Form von Grabkunst, die geschaffen wurde, um den ersten Kaiser von China, Qin Shi Huang (ca. 210 v. Chr.), im Jenseits zu schützen.
 - **Griechenland:** Die griechische Kunst entwickelte sich von geometrischen Mustern zu einer idealisierten Darstellung der menschlichen Form in der klassischen und hellenistischen Zeit. Der Parthenon in Athen ist ein Inbegriff klassischer Architektur.
 - **Rom:** Die Römer übernahmen viele griechische Stile, zeichneten sich aber durch einen größeren Realismus in der Porträtskulptur und durch technische Innovationen wie die Verwendung von Beton in der Architektur (Kolosseum, Pantheon) aus. Die Fresken von Pompeji geben Einblicke in das römische Alltagsleben.
- **Kunst des Mittelalters:** Nach dem Fall Roms war die Kunst in Europa überwiegend religiös.



- **Byzantinische Kunst:** Im Oströmischen Reich war die Kunst durch Mosaike mit goldenem Hintergrund, Ikonen und große Kuppelbauten wie die Hagia Sophia gekennzeichnet.
- **Romanik:** Dieser Stil zeichnet sich durch massive Steinkirchen mit Rundbögen aus, die ein Gefühl von Stabilität und Dauerhaftigkeit vermitteln.
- **Gotik:** Die gotische Architektur strebte mit Spitzbögen, Strebepfeilern und großen Buntglasfenstern in die Höhe und schuf lichtdurchflutete Kathedralen.
- **Renaissance und Barock:**
 - **Renaissance (ca. 1400–1600):** Als „Wiedergeburt“ der klassischen Ideale brachte die Renaissance eine neue Betonung von Naturalismus, Perspektive und Humanismus hervor. Künstler wie Leonardo da Vinci, Michelangelo und Albrecht Dürer schufen Meisterwerke, die den Menschen in den Mittelpunkt stellten.
 - **Barock (ca. 1600–1750):** Als Reaktion auf die Reformation war der Barock ein Stil von Dramatik, Emotion und Dynamik, der oft von der Gegenreformation gefördert wurde. Der Palast von Versailles ist ein Paradebeispiel für die barocke Prachtentfaltung.
- **Vom Rokoko bis zur Romantik:**
 - **Rokoko (ca. 1720–1780):** Als leichtere, verspieltere Fortsetzung des Barock konzentrierte sich das Rokoko auf Themen der Liebe, des Vergnügens und des aristokratischen Lebens.
 - **Neoklassizismus (ca. 1770–1830):** Inspiriert von den Ausgrabungen in Pompeji, war der Neoklassizismus eine rationale und geordnete Reaktion auf die Frivolität des Rokoko. Davids *Eid der Horatier* ist ein Schlüsselwerk dieser Epoche.
 - **Romantik (ca. 1790–1880):** Die Romantik betonte Emotionen, Individualität, die Erhabenheit der Natur und die Fantasie. Künstler wie Goya, Turner und Caspar David Friedrich erforschten die inneren Landschaften der menschlichen Seele.
- **Kunst des 19. Jahrhunderts:** Diese Periode war von schnellen stilistischen Veränderungen geprägt.
 - **Realismus:** Künstler wie Gustave Courbet lehnten idealisierte Darstellungen ab und wandten sich dem ungeschönten Alltagsleben der einfachen Leute zu.
 - **Impressionismus:** Maler wie Monet und Renoir versuchten, flüchtige Momente und die wechselnden Effekte des Lichts im Freien (*en plein air*) einzufangen.
 - **Post-Impressionismus:** Künstler wie Cézanne, Van Gogh, Gauguin und Seurat bauten auf dem Impressionismus auf, entwickelten aber individuellere und expressivere Stile.
- **Kunst des 20. Jahrhunderts:** Das 20. Jahrhundert war durch eine Explosion von Avantgarde-Bewegungen gekennzeichnet, die traditionelle Vorstellungen von Kunst radikal in Frage stellten. Dazu gehören der **Fauvismus** (intensive Farben), der **Expressionismus** (emotionale Verzerrung), der **Kubismus** (Fragmentierung von Formen,



von Picasso und Braque entwickelt, der die traditionelle mimetische Darstellung in Frage stellte und den Weg für formalistische Theorien ebnete), der **Surrealismus** (Erforschung des Unbewussten) und der **Abstrakte Expressionismus** (großformatige, gestische Malerei). Marcel Duchamps *Fountain* (1917) wurde zum wichtigsten Fallbeispiel für die Institutionelle Kunsttheorie (siehe Abschnitt 1.3.1), die besagt, dass Kunst durch die Bezeichnung des Künstlers und der Kunstwelt definiert wird.

1.7. Fazit und Übergang

Dieses Dokument hat die duale Natur der Kunstgeschichte dargelegt – sie ist sowohl eine umfassende Chronik menschlicher Schöpfung als auch ein komplexes Feld der kritischen Interpretation. Nachdem nun das theoretische und historische Fundament gelegt ist, bietet das folgende Kapitel einen interaktiven Studienführer, der Sie herausfordert, dieses Wissen anzuwenden und die kritischen Methoden der Kunstgeschichte selbst zu erproben.

2. Kapitel 2: Studienführer

2.1. Einleitung

Als Ihr Forschungsassistent und Tutor habe ich diesen Studienführer zusammengestellt, um Ihr Verständnis der zentralen Themen, Theorien und historischen Epochen, die im Briefing-Dokument behandelt wurden, zu testen und zu vertiefen. Die folgenden Übungen sollen Ihnen helfen, die wichtigsten Konzepte zu wiederholen und sich analytisch mit der Materie auseinanderzusetzen.

2.2. Quiz mit Kurzantworten

Beantworten Sie die folgenden zehn Fragen in zwei bis drei Sätzen. Die Antworten lassen sich ausschließlich aus den Informationen im vorhergehenden Kapitel ableiten.

1. Was ist die Institutionelle Kunsttheorie und welchen Künstler assoziiert man typischerweise damit?
2. Erläutern Sie kurz den Hauptunterschied zwischen dem Formalismus, wie er von Clement Greenberg vertreten wird, und einem marxistischen Ansatz zur Kunstgeschichte.
3. Was war die „Neue Kunstgeschichte“ der 1970er Jahre und welche neuen Perspektiven führte sie in die Disziplin ein?
4. Definieren Sie den Begriff „der männliche Blick“ (*the male gaze*) im Kontext der feministischen Kunstkritik.
5. Was verstand Edward Said unter dem Begriff „Orientalismus“?
6. Nennen Sie zwei charakteristische Merkmale der gotischen Architektur, die sie von der romanischen Architektur unterscheiden.
7. Welche Rolle spielte Sigmund Freuds Psychoanalyse für die surrealistische Bewegung?
8. Was meinte Roland Barthes mit dem „Tod des Autors“?
9. Beschreiben Sie kurz den Zweck der Terrakotta-Armee des ersten Kaisers von China.



10. Wie unterschied sich die Kunst des Realismus im 19. Jahrhundert in ihrer Thematik von den vorangegangenen Epochen des Neoklassizismus und der Romantik?

2.3. Antwortschlüssel zum Quiz

1. Die Institutionelle Kunsttheorie besagt, dass Kunst das ist, was vom Künstler und der Kunstwelt (Museen, Galerien, Kritiker) als solche bezeichnet wird. Sie ist eine flexible Definition, die oft mit dem Künstler Marcel Duchamp und seinem Werk *Fountain* (1917) in Verbindung gebracht wird.
2. Der Formalismus nach Greenberg konzentriert sich auf die reinen Formelemente eines Kunstwerks, wie Farbe und Komposition, und argumentiert, dass die Kunst sich auf die Eigenschaften ihres Mediums (z.B. die Flachheit der Leinwand) konzentrieren sollte. Ein marxistischer Ansatz hingegen analysiert Kunst als ideologisches Produkt, das die sozialen, politischen und ökonomischen Bedingungen seiner Entstehungszeit widerspiegelt.
3. Die „Neue Kunstgeschichte“ war eine radikale Bewegung ab den 1970er Jahren, die kritische Theorien wie Feminismus, Marxismus, Psychoanalyse und Poststrukturalismus in die Disziplin einführte. Sie hinterfragte den traditionellen, westlich-zentrierten Kanon und analysierte Kunst im Hinblick auf Macht, Geschlecht und Klasse.
4. Der von Laura Mulvey geprägte Begriff „der männliche Blick“ beschreibt, wie in der westlichen Kunst Frauen oft als passive Objekte für das Vergnügen eines männlichen Betrachters dargestellt werden. Diese Perspektive verstärkt patriarchale Machtstrukturen und objektiviert den weiblichen Körper.
5. Edward Said verstand unter „Orientalismus“ die Art und Weise, wie die westliche Kultur ein stereotypes, bevormundendes und oft exotisiertes Bild des „Orients“ (des Nahen und Fernen Ostens) konstruierte. Diese Darstellung diente dazu, die westliche Überlegenheit zu rechtfertigen und koloniale Machtstrukturen zu untermauern.
6. Die gotische Architektur unterscheidet sich von der romanischen durch die Verwendung von Spitzbögen (statt Rundbögen) und Strebebögen. Diese Innovationen ermöglichten höhere, dünnere Mauern und größere Fenster, was zu lichtdurchfluteten Innenräumen führte.
7. Die Psychoanalyse Sigmund Freuds lieferte die theoretische Grundlage für den Surrealismus. Die Bewegung interessierte sich für das Unbewusste, Träume und Fantasien als Quellen künstlerischer Inspiration und nutzte Techniken wie den Automatismus, um die Kontrolle des rationalen Verstandes zu umgehen.
8. Mit dem „Tod des Autors“ meinte Roland Barthes, dass der Künstler oder Autor keine alleinige Kontrolle über die Bedeutung seines Werkes hat. Stattdessen wird die Bedeutung aktiv vom Betrachter oder Leser geschaffen, wodurch eine Vielzahl von Interpretationen möglich wird.
9. Die Terrakotta-Armee wurde als eine Form von Grabkunst für den ersten Kaiser von China, Qin Shi Huang, geschaffen. Ihr Zweck war es, den Kaiser in seinem Leben nach dem Tod zu schützen und ihm als Armee zu dienen.



10. Während der Neoklassizismus klassische Mythen und Geschichte und die Romantik Emotionen und erhabene Landschaften darstellte, konzentrierte sich der Realismus auf das ungeschönte, alltägliche Leben gewöhnlicher Menschen. Künstler wie Courbet lehnten idealisierte Sujets ab und wandten sich stattdessen sozialen und zeitgenössischen Themen zu.

2.4. Essay-Fragen

Die folgenden Fragen erfordern eine tiefere, analytische Auseinandersetzung mit dem Material. Es werden keine Antworten bereitgestellt.

1. Analysieren Sie die Entwicklung der Kunstgeschichte als akademische Disziplin vom 16. bis zum späten 20. Jahrhundert. Diskutieren Sie den Wandel von einem auf Connoisseurship basierenden Modell zu einem pluralistischen Feld, das kritische Theorien einbezieht.
2. Vergleichen und kontrastieren Sie die Ziele und Techniken des Impressionismus und des Kubismus. Wie haben beide Bewegungen die traditionellen Konventionen der malerischen Darstellung herausgefordert?
3. Diskutieren Sie, wie postkoloniale Theorien den traditionellen westlich-zentrierten Kanon der Kunstgeschichte in Frage stellen. Verwenden Sie dabei Beispiele für die westliche Aneignung nicht-westlicher Kunst.
4. Bewerten Sie die Behauptung, dass die Kunst des 20. Jahrhunderts durch eine Abkehr von der Mimesis (Nachahmung) und eine Hinwendung zum Konzept gekennzeichnet ist. Beziehen Sie sich auf mindestens drei verschiedene Kunsttheorien (z.B. Formalismus, Surrealismus, Postmoderne).
5. Erörtern Sie die Darstellung von Macht und Geschlecht in der Kunst des Neoklassizismus am Beispiel von Jacques-Louis Davids *Eid der Horatier* und vergleichen Sie diese mit einer feministischen Intervention wie Barbara Krugers *We Don't Need Another Hero*.

2.5. Glossar der Schlüsselbegriffe

- **Abstraktion:** Darstellungen, die nicht wie Objekte in der Natur aussehen; der Prozess, solche Darstellungen zu schaffen.
- **Akademische Kunst:** Kunst, die den Prinzipien einer Akademie folgt, historisch oft figurativ und naturalistisch.
- **Ästhetik:** Ein Bereich der Philosophie, der sich mit der Natur der Schönheit und unserem sinnlichen Erleben von Kunst befasst.
- **Avantgarde:** Künstler oder Bewegungen, die experimentell, radikal oder innovativ sind und die etablierten Normen herausfordern.
- **Barock:** Ein europäischer Kunststil des 17. und frühen 18. Jahrhunderts, der durch Dramatik, Bewegung und emotionale Intensität gekennzeichnet ist.
- **Connoisseurship:** Kennerschaft; die Fähigkeit, durch stilistische Analyse die Urheberschaft, das Datum und die Qualität von Kunstwerken zu beurteilen.



- **Contrapposto:** Aus dem Italienischen stammend, bedeutet „gegenübergestellt“. Ein bildliches Mittel, das verwendet wird, um die Darstellung des menschlichen Körpers zu dramatisieren, typischerweise durch eine Verdrehung des Ober- und Unterkörpers in verschiedene Richtungen.
- **Dekonstruktion:** Ein von Jacques Derrida entwickelter Ansatz, um verborgene Bedeutungen und Hierarchien in Texten oder Bildern aufzudecken.
- **Diskurs:** Eine Gruppe von Ideen oder Regeln, die ein bestimmtes Thema oder eine bestimmte Theorie beherrschen und formen.
- **Feminismus:** Eine Bewegung, die die Rechte und die Gleichstellung von Frauen fordert und patriarchale Strukturen in der Gesellschaft und Kultur kritisiert.
- **Formalismus:** Ein Ansatz, der die formalen Komponenten eines Kunstwerks (Linie, Farbe, Komposition) über den Inhalt oder Kontext stellt.
- **Gaze (Blick):** Das visuelle Engagement des Betrachters mit dem Kunstobjekt, oft im Kontext von Machtdynamiken, insbesondere in der feministischen Theorie.
- **Geschlecht (Gender):** Die kulturell konstruierte sexuelle Identität, im Gegensatz zum biologisch bestimmten Geschlecht (*sex*).
- **Globalisierung:** Zunehmende Interaktion, Kommunikation und Handel zwischen allen Teilen der Welt.
- **Gotik:** Ein europäischer Architektur- und Kunststil des späten Mittelalters, gekennzeichnet durch Spitzbögen, Strebepfeiler und große Glasfenster.
- **Hegemonie:** Die Dominanz oder Kontrolle einer Gruppe oder Klasse über andere in einer Gesellschaft.
- **Ideologie:** Ein System von Überzeugungen und Werten, das unsere Weltsicht prägt, oft im Dienste der herrschenden Klasse.
- **Impressionismus:** Eine Kunstbewegung des späten 19. Jahrhunderts, die sich auf die Erfassung flüchtiger Momente und die Wirkung von Licht konzentrierte.
- **Institutionelle Kunsttheorie:** Die Theorie, dass Kunst das ist, was von der Kunstwelt (Künstler, Museen, Kritiker) als solche definiert wird.
- **Kitsch:** Ein deutsches Wort für Kunst und kulturelle Objekte, die als geschmacklos oder von geringer Qualität gelten.
- **Kubismus:** Eine Avantgarde-Bewegung des frühen 20. Jahrhunderts, die Objekte in geometrische Formen zerlegte und aus mehreren Perspektiven gleichzeitig darstellte.
- **Marxismus:** Eine sozial-politische Theorie, die Kunst im Kontext von Klassenkonflikt und ökonomischen Bedingungen analysiert.
- **Mimesis:** Eine Kunsttheorie, die den Schwerpunkt auf die nachahmende oder repräsentative Natur von Malerei und Skulptur legt.
- **Moderne:** Bezieht sich auf eine Epoche (ca. 1800–1960) und eine formalistische Theorie (Modernismus nach Greenberg), die die Selbstreflexion des Mediums betont.



- **Neoklassizismus:** Ein Stil des späten 18. und frühen 19. Jahrhunderts, der sich an der Kunst und den Werten der klassischen Antike orientierte und Ordnung und Vernunft betonte.
- **Orientalismus:** Ein Begriff von Edward Said, der die westliche Konstruktion eines stereotypen und bevormundenden Bildes des „Orients“ beschreibt.
- **Pastiche:** Ein Werk, das den Stil eines anderen Künstlers oder einer anderen Epoche nachahmt, oft in der postmodernen Kunst verwendet.
- **Postkolonialismus:** Ein theoretischer Ansatz, der das Erbe des Kolonialismus und dessen Auswirkungen auf Kultur und Identität untersucht.
- **Postmoderne:** Ein Begriff, der kulturelle Praktiken ab den späten 1960er Jahren beschreibt, die als Reaktion auf die Moderne entstanden und durch Pluralismus, Ironie und Appropriation gekennzeichnet sind.
- **Poststrukturalismus:** Eine theoretische Bewegung, die die Stabilität von Bedeutung und die Vorstellung eines einheitlichen Subjekts in Frage stellt.
- **Psychoanalyse:** Die von Sigmund Freud begründete Untersuchung unbewusster geistiger Prozesse, die zur Interpretation von Kunst verwendet wird.
- **Realismus:** Eine Bewegung des 19. Jahrhunderts, die versuchte, das Leben und die Gesellschaft ohne Idealisierung darzustellen.
- **Renaissance:** Eine Kulturepoche (ca. 14.–16. Jh.), die durch eine „Wiedergeburt“ des Interesses an der klassischen Antike gekennzeichnet war.
- **Rokoko:** Ein Stil des 18. Jahrhunderts, der mit dem französischen Hof assoziiert wird und durch Verspieltheit, Eleganz und florale Ornamente gekennzeichnet ist.
- **Romantik:** Eine Bewegung des späten 18. und frühen 19. Jahrhunderts, die Emotion, Individualität und die Erhabenheit der Natur betonte.
- **Semiotik:** Die Lehre von den Zeichen und ihrer Bedeutung in der Kommunikation.
- **Sublimation:** Ein psychoanalytisches Konzept, bei dem instinktive Triebe (z.B. sexuelle Energie) in sozial akzeptable Aktivitäten wie Kunst umgelenkt werden.
- **Surrealismus:** Eine Avantgarde-Bewegung der 1920er Jahre, die sich von den Theorien der Psychoanalyse inspirieren ließ und das Unbewusste und Träume erforschte.
- **Symbolismus:** Eine Bewegung des späten 19. Jahrhunderts, die metaphorische und suggestive Bilder verwendete, um subjektive Ideen und Emotionen auszudrücken.
- **Zeitgeist:** Der Geist der Zeit; die charakteristischen moralischen, intellektuellen und kulturellen Tendenzen einer bestimmten Epoche.

2.6. Fazit und Übergang

Die aktive Auseinandersetzung mit den Quizfragen, Essays und Schlüsselbegriffen dieses Leitfadens ist ein entscheidender Schritt zur Festigung Ihres Wissens. Das nächste Kapitel wird nun einige der häufigsten praktischen Fragen zur Kunstgeschichte beantworten, um Ihr Verständnis weiter zu vertiefen.



3. Kapitel 3: Häufig gestellte Fragen (FAQs)

3.1. Einleitung

Dieser Abschnitt beantwortet zehn der wichtigsten und am häufigsten gestellten Fragen zur Kunstgeschichte. Er bietet klare und zugängliche Antworten, die auf den in diesem Bericht zusammengefassten Informationen basieren und Ihnen helfen sollen, zentrale Konzepte schnell zu erfassen.

3.2. Die 10 wichtigsten FAQs

1. **Was ist der grundlegende Unterschied zwischen der Untersuchung der „Kunstgeschichte“ und der Anwendung von „Kunsttheorien“?** Die Kunstgeschichte im engeren Sinne ist die akademische Disziplin, die Kunstwerke chronologisch und kontextuell untersucht – sie beschreibt, was wann und wo gemacht wurde. Kunsttheorien (wie Formalismus, Marxismus oder Feminismus) sind die analytischen Werkzeuge oder „Linsen“, die Kunsthistoriker verwenden, um zu interpretieren, *warum* ein Werk so aussieht, wie es aussieht, und welche Bedeutungen es in sich trägt.
2. **Warum gilt Giorgio Vasari als eine Schlüsselfigur in der Kunstgeschichte?** Giorgio Vasari gilt als „Vater der Kunstgeschichte“, weil er mit seinem Buch *Leben der besten Maler, Bildhauer und Architekten* (erste Ausgabe 1550) die erste systematische Geschichte der italienischen Kunst schrieb. Er etablierte einen biografischen Ansatz und prägte den Begriff „Renaissance“, womit er der Disziplin eine narrative Struktur und einen historischen Rahmen gab.
3. **Wie hat die Wiederentdeckung von Pompeji im 18. Jahrhundert die Kunst des Neoklassizismus beeinflusst?** Die Ausgrabungen in Pompeji und Herculaneum ab 1748 lösten ein enormes Interesse an der klassischen Antike aus. Sie lieferten Künstlern und Architekten authentische Vorbilder für römische Kunst und Design, was den Neoklassizismus als eine rationale, geordnete und moralische Alternative zum als frivol empfundenen Rokoko beflügelte.
4. **Was ist der Hauptkritikpunkt am traditionellen, chronologischen Kanon der Kunstgeschichte?** Der Hauptkritikpunkt ist, dass der traditionelle Kanon stark eurozentrisch und patriarchalisch ist. Er konzentriert sich überwiegend auf die „Meisterwerke“ weißer, männlicher Künstler aus Westeuropa und den USA und schließt systematisch Frauen, nicht-westliche Kulturen und sogenannte „niedere“ Kunstformen wie Handwerk aus.
5. **Kann Fotografie als Kunst betrachtet werden, und wie hat sie die Malerei beeinflusst?** Ja, die Fotografie wird heute als Kunstform betrachtet. Ihre Erfindung im 19. Jahrhundert hatte einen tiefgreifenden Einfluss auf die Malerei. Da die Fotografie die Aufgabe der realistischen Abbildung übernehmen konnte, befreite sie die Maler davon, die Realität nachahmen zu müssen. Dies ermutigte Bewegungen wie den Impressionismus und führte letztlich zur Entwicklung der abstrakten Kunst, die sich auf Form, Farbe und Ausdruck konzentrierte.
6. **Was bedeutet der Begriff „Primitivismus“ in der Kunst des frühen 20. Jahrhunderts und wie wird er heute kritisch gesehen?** Primitivismus bezieht sich auf die Faszination



und Aneignung von Kunst aus nicht-westlichen Kulturen (insbesondere aus Afrika und Ozeanien) durch europäische Avantgarde-Künstler wie Picasso und Gauguin. Sie glaubten, diese Kunst sei emotionaler und authentischer. Heute wird der Primitivismus kritisch gesehen, da er oft auf stereotypen Vorstellungen vom „edlen Wilden“ beruhte, den kolonialen Kontext ignorierte und die ursprüngliche Bedeutung der angeeigneten Objekte entwertete.

7. **Warum werden die Begriffe „Moderne“ und „Postmoderne“ verwendet, um verschiedene Perioden der Kunst zu beschreiben?** Die Moderne (ca. 1860–1970) beschreibt eine Periode, in der Künstler traditionelle Konventionen brachen und nach neuen Ausdrucksformen suchten, oft mit dem Glauben an Fortschritt und Originalität. Die Postmoderne (ab ca. 1970) bezeichnet eine Reaktion darauf, die durch einen Mangel an Glauben an große Erzählungen, einen pluralistischen Mix von Stilen (Pastiche), Ironie und die Infragestellung von Konzepten wie Originalität und Autorschaft gekennzeichnet ist.
8. **Welche Rolle spielen Museen und Galerien bei der Definition dessen, was als Kunst gilt?** Gemäß der Institutionellen Kunsttheorie sind Museen und Galerien zentrale Akteure der „Kunstwelt“. Durch die Entscheidung, welche Werke ausgestellt, gesammelt und verkauft werden, validieren sie Objekte als Kunst und verleihen ihnen kulturellen und kommerziellen Wert. Ihre Ausstellungspraktiken, wie die „White Cube“-Ästhetik, prägen auch die Art und Weise, wie wir Kunst wahrnehmen.
9. **Gibt es einen einzigen, korrekten Weg, ein Kunstwerk zu interpretieren?** Nein. Seit der „Neuen Kunstgeschichte“ und den poststrukturalistischen Theorien wie dem „Tod des Autors“ wird allgemein anerkannt, dass es keine einzige, endgültige Interpretation gibt. Die Bedeutung eines Kunstwerks ist vielschichtig und hängt von der Perspektive des Betrachters und dem theoretischen Rahmen ab, den man anwendet (z.B. feministisch, marxistisch, psychoanalytisch).
10. **Wie hat sich die Darstellung des menschlichen Körpers von der klassischen Antike bis zur zeitgenössischen Kunst verändert?** In der klassischen Antike wurde der männliche Körper idealisiert und als heroisch dargestellt. Die Renaissance griff dies wieder auf, fügte aber einen wissenschaftlichen Naturalismus hinzu. Im 19. und 20. Jahrhundert wurde der Körper fragmentiert (Kubismus), verzerrt (Expressionismus) oder als Objekt des Blicks analysiert (Feminismus). Die zeitgenössische Kunst erforscht den Körper oft im Kontext von Identität, Geschlecht, Technologie und als Ort des Spektakels und der Performance.

3.3. Fazit und Übergang

Diese FAQs bieten schnelle, gezielte Einblicke in Schlüsselfragen der Kunstgeschichte. Um diese Konzepte in einen historischen Rahmen zu stellen, bietet das nächste Kapitel eine detaillierte Zeittafel, die die wichtigsten Epochen und Entwicklungen chronologisch ordnet.

4. Kapitel 4: Zeittafel der Kunstgeschichte

4.1. Einleitung



Um den Dialog zwischen künstlerischer Schöpfung und kritischer Theorie zu visualisieren, stellt diese Zeittafel die wichtigsten Epochen, Bewegungen und theoretischen Wendepunkte in einen chronologischen Kontext. Sie dient als Landkarte, um die im Bericht analysierten Ideen historisch zu verorten und die Zusammenhänge zwischen den Kunstwerken und den historischen Kontexten, in denen sie entstanden sind, zu verdeutlichen.

4.2. Chronologische Zeittafel

- **Prähistorie (bis ca. 3000 v. Chr.)**
 - ca. 40.000–12.000 v. Chr.: Jungpaläolithikum: Höhlenmalereien (Chauvet, Lascaux), Venusfigurinen (Venus von Willendorf).
- **Antike (ca. 3000 v. Chr. – 300 n. Chr.)**
 - Mesopotamien: Sumerische, akkadische, assyrische, babylonische Kunst (Zikkurate, Standarte von Ur).
 - Ägypten: Altes, Mittleres, Neues Reich (Pyramiden, Tempel von Karnak, Tutanchamun-Grab).
 - China: Shang- und Zhou-Dynastien (rituelle Bronzegefäße); Qin-Dynastie (Terrakotta-Armee, ca. 210 v. Chr.).
 - Griechenland: Geometrische, archaische, klassische, hellenistische Perioden (Parthenon, Zeus von Artemision).
 - Rom: Realistische Porträts, Architektur mit Beton und Bogen (Kolosseum, Pantheon), Fresken in Pompeji.
- **Mittelalter (ca. 300 – 1400)**
 - Byzantinische Kunst: Mosaiken, Ikonen (Hagia Sophia).
 - Romanik: Massive Steinarchitektur, Rundbögen.
 - Gotik: Spitzbögen, Strebepfeiler, Glasmalerei (Kathedrale von Chartres, Sainte-Chapelle).
- **Frühe Neuzeit (ca. 1400 – 1800)**
 - ca. 1400–1600: Renaissance: Wiedergeburt der Antike, Perspektive, Humanismus (Giotto, van Eyck, Donatello, da Vinci, Michelangelo, Dürer).
 - 1550: Giorgio Vasari veröffentlicht die erste Ausgabe von *Leben der besten Maler, Bildhauer und Architekten*.
 - ca. 1600–1750: Barock: Dramatik, Bewegung, Licht-Schatten-Kontraste.
 - ca. 1720–1780: Rokoko: Leichte, verspielte, ornamentale Kunst.
 - ca. 1750: Beginn der Ausgrabungen in Pompeji, die den Neoklassizismus beeinflussen.
 - ca. 1770–1830: Neoklassizismus: Ordnung, Vernunft, klassische Themen (Jacques-Louis David, *Eid der Horatier*, 1784).



- **Moderne (ca. 1800 – 1960)**

- ca. 1790–1880: Romantik: Emotion, Natur, Individualismus (Goya, Turner, Friedrich).
- ca. 1830–1890: Realismus: Darstellung des Alltagslebens (Courbet, Millet).
- ca. 1865–1885: Impressionismus: Malerei im Freien, flüchtige Momente (Monet, Degas, Renoir).
- ca. 1885–1910: Post-Impressionismus: Individuelle Stile (Cézanne, van Gogh, Gauguin, Seurat).
- ca. 1905–1930: Fauvismus und Expressionismus (Matisse, Kirchner).
- ca. 1907–1914: Kubismus (Picasso, Braque).
- 1917: Marcel Duchamp reicht *Fountain* ein, ein Schlüsselwerk für die Entwicklung der Institutionellen Kunsttheorie.
- ca. 1924–1966: Surrealismus: Das Unbewusste und Träume (Dalí, Magritte).
- 1939: Clement Greenberg veröffentlicht „Avant-Garde and Kitsch“.
- ca. 1945–1960: Abstrakter Expressionismus: Erste amerikanische Avantgarde-Bewegung (Pollock, Rothko).

- **Postmoderne und Gegenwart (ca. 1960 – heute)**

- ca. 1960er: Aufkommen von Pop Art (Warhol), Minimalismus und Konzeptkunst.
- 1966: Roland Barthes verkündet den „Tod des Autors“.
- 1970er: Die „Neue Kunstgeschichte“ gewinnt an Einfluss, mit feministischen und poststrukturalistischen Kritiken.
- 1978: Edward Said veröffentlicht *Orientalismus*.
- 1979: Jean-François Lyotard beschreibt die „Postmoderne“.
- 1980er–heute: Pluralismus der Stile, Globalisierung, postkoloniale Kunst, digitale Kunst.

4.3. Fazit und Übergang

Die Zeittafel bietet eine wertvolle chronologische Karte, um die Abfolge und die Überschneidungen künstlerischer und theoretischer Entwicklungen zu visualisieren. Das abschließende Kapitel wird eine umfassende Liste der wissenschaftlichen Quellen bereitstellen, die das Fundament für dieses gesamte historische und theoretische Gebäude bilden.



5. Kapitel 5: Quellenverzeichnis

5.1. Einleitung

Dieses Kapitel präsentiert eine umfassende Bibliografie der Schlüsseltexte und Quellen, auf die in diesem Bericht und im weiteren Feld der Kunstgeschichte, wie in den Quellenkontexten diskutiert, Bezug genommen wird. Diese Liste dient als Grundlage für weiterführende Studien und zur Überprüfung der in diesem Dokument zusammengefassten Informationen.

5.2. Bibliografie

- Adams, Henry. *Tom and Jack: The Intertwined Lives of Thomas Hart Benton and Jackson Pollock*.
- Adams, Laurie Schneider. (1996). *The Methodologies of Art*.
- Appignanesi, Richard, und Chris Garratt. (1995). *Introducing Postmodernism*. Duxford, UK: Icon Books.
- Appignanesi, Richard, und Oscar Zarate. (1979). *Introducing Freud*. Duxford, UK: Icon Books.
- Armstrong, Carol, und Catherine De Zegher (Hrsg.). (2006). *Women Artists at the Millennium*. Cambridge MA und London: MIT Press.
- Ashcroft, Bill, und Pal Ahluwalia. (2001). *Edward Said*. London und New York: Routledge.
- Bagnoli, Martina (Hrsg.). *A Feast for the Senses: Art and Experience in Medieval Europe*.
- Baltrusaitis, Jurgis. *Anamorphic Art*.
- Bann, Stephen. (1986). „How Revolutionary is the New Art History?“, in A. L. Rees und Frances Borzello (Hrsg.), *The New Art History*. London: Camden Press.
- Barthes, Roland. (1966). „The Death of the Author“, *Aspen Magazine*, 5–6.
- Baxandall, Lee, und S. Morawski. (1977). *Karl Marx and Frederick Engels on Literature and Art*. New York: I. G. Editions.
- Baxandall, Michael. (1988). *Painting and Experience in Fifteenth-Century Italy: A Primer in the Social History of Pictorial Style*. Oxford: Oxford University Press.
- Belozerskaya, Marina. *Luxury Arts of the Renaissance*.
- Berger, John. (1972). *Ways of Seeing*. London: Penguin Books.
- Bernal, Martin. (1987). *Black Athena: The Afroasiatic Roots of Classical Civilization*.
- Boime, Albert. (1971). *The Academy and French Painting in the Nineteenth Century*. London und New York: Phaidon Press.
- Bredekamp, Horst. *Primavera*.
- Broude, Norma, und Mary Garrard (Hrsg.). (1994). *The Power of Feminist Art: The American Movement of the 1970s, History and Impact*. New York: H. N. Abrams.



- Broude, Norma, und Mary Garrard (Hrsg.). (2005). *Reclaiming Female Agency: Feminist Art History After Postmodernism*. Berkeley CA und London: University of California Press.
- Bürger, Peter. (1984). *Theory of the Avant Garde*. Minneapolis MN: University of Minnesota Press.
- Butler, Judith. (1990). *Gender Trouble*.
- Chasseguet-Smirgel, Janine. (1992). *Creativity and Perversion*. London: Reaktion Books.
- Cixous, Hélène. (2001) [1975]. *The Laugh of the Medusa*.
- Clark, T. J. *Image of the People: Gustave Courbet and the 1848 Revolution*.
- Clark, T. J. (1984). *The Painting of Modern Life: Paris in the Art of Manet and His Followers*. London: Thames & Hudson.
- Collingwood, R. G. (1975). *The Principles of Art*. Oxford: Oxford University Press.
- Connor, Steven (Hrsg.). (2004). *The Cambridge Companion to Postmodernism*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Crary, Jonathan. *Techniques of the Observer*.
- Crowley, David, und Susan E. Reid. *Socialist Spaces: Sites of Everyday Life in the Eastern Bloc*.
- Damisch, Hubert. *The Theory of /cloud/*.
- Danto, Arthur. (1998). *The Wake of Art: Criticism, Philosophy, and the Ends of Taste*. Amsterdam: G+B Arts International.
- De Baecque, Antoine. *Glory and Terror*.
- Deepwell, Katy (Hrsg.). (1998). *Women Artists and Modernism*.
- Derrida, Jacques. (1976). *Of Grammatology*.
- Didi-Huberman, Georges. *Devant L'Image*.
- Dore, Ashton. *NY School*.
- Dreger, Alice Domurat. (1998). *Hermaphrodites and the Medical Invention of Sex*.
- Eagleton, Terry. (1990). *The Ideology of the Aesthetic*. Oxford: Blackwell.
- Elkins, James (Hrsg.). (2006). *Art History Versus Aesthetics*. London und New York: Routledge.
- Emerling, Jaye. (2005). *Theory for Art History*. New York und London: Routledge.
- Fernie, Eric (Hrsg.). (1995). *Art History and Its Methods: A Critical Anthology*. London: Phaidon Press.
- Foster, Hal (Hrsg.). (1985). *Postmodern Culture*. London: Pluto Press.



- Foucault, Michel. (1971). *Madness and Civilization*.
- Foucault, Michel. (1980a). *The History of Sexuality*.
- Frascina, Francis (Hrsg.). (1985). *Pollock and After: The Critical Debate*. London: Harper & Row.
- Freud, Sigmund. (1963) [1910]. *Leonardo da Vinci, A Memory of His Childhood*.
- Gombrich, Ernst. (1950). *The Story of Art*.
- Greenberg, Clement. (1939). „Avant-Garde and Kitsch“. *Partisan Review*.
- Guggenheim, Peggy. *Out of this Century*.
- Harris, Jonathan. (2001). *The New Art History: A Critical Introduction*. London und New York: Routledge.
- Harris, Jonathan. (2006). *Art History: The Key Concepts*. London und New York: Routledge.
- Hatt, Michael, und Charlotte Klonk. (2006). *Art History: A Critical Introduction to Its Methods*. Manchester: Manchester University Press.
- Haxthausen, Charles W. (Hrsg.). (2002). *The Two Art Histories: The Museum and the University*. New Haven CT und London: Yale University Press.
- Heartney, Eleanor. (2001). *Postmodernism*. London: Tate Publishing.
- Hemingway, Andrew (Hrsg.). (2006). *Marxism and the History of Art: From William Morris to the New Left*. London: Pluto Press.
- „History of art“. (2023). In *Wikipedia, The Free Encyclopedia*. Abgerufen am 15. Oktober 2023 von https://en.wikipedia.org/wiki/History_of_art.
- Hopkins, David. (2000). *After Modern Art 1945–2000*. Oxford: Oxford University Press.
- Isaak, Jo Anna. (1996). *Feminism and Contemporary Art: The Revolutionary Power of Women's Laughter*. London und New York: Routledge.
- Jameson, Fredric. (1991). *Postmodernity, or The Cultural Logic of Late Capitalism*. London: Verso.
- Jencks, Charles. (1989). *What is Post-Modernism?*. London: Academy Editions.
- Jones, Amelia (Hrsg.). (2003). *The Feminism and Visual Culture Reader*. London und New York: Routledge.
- Joseph, Jonathan. (2006). *Marxism and Social Theory*. Basingstoke, UK: Palgrave Macmillan.
- King, Ross. *The Judgement of Paris*.
- Kristeva, Julia. (1980). *Powers of Horror: An Essay on Abjection*.



- Lippard, Lucy. (1973). *Six Years: The Dematerialization of the Art Object*. London: Studio Vista Books.
- Lowden, John. *Early Christian and Byzantine Art*.
- Lyotard, Jean-François. (1979). *The Postmodern Condition: A Report on Knowledge*.
- Mirzoeff, Nicholas. *The Right to Look*.
- Mulvey, Laura. (1989) [1975]. „Visual Pleasure and Narrative Cinema“, in *Visual and Other Pleasures*. Basingstoke, UK: Macmillan.
- Murray, Chris (Hrsg.). (2002). *Key Writers on Art: From Antiquity to the Nineteenth Century*. London und New York: Routledge.
- Murray, Chris (Hrsg.). (2003). *Key Writers on Art: The Twentieth Century*. London und New York: Routledge.
- Naifeh, Steven, und Gregory White Smith. *Van Gogh: The Life*.
- Paglia, Camille. (1990). *Sexual Personae*.
- Parker, Rozsika, und Griselda Pollock. (1981). *Old Mistress: Women, Art and Ideology*. London: Routledge & Kegan Paul.
- Perry, Gill, und Paul Wood (Hrsg.). (2004). *Themes in Contemporary Art*. New Haven CT und London: Yale University Press.
- Pooke, Grant, und Diana Newall. (2008). *Art History: The Basics*. Abingdon, Oxon: Routledge.
- Pointon, Marcia. (1997). *Art History: A Students' Handbook*. London: Routledge.
- Pollock, Griselda. (1988). *Vision and Difference: Femininity, Feminism and the Histories of Art*. London und New York: Routledge.
- Reckitt, Helena, und Peggy Phelan. (2001). *Art and Feminism*. London: Phaidon Press.
- Rees, A. L., und Frances Borzello (Hrsg.). (1986). *The New Art History*. London: Camden Press.
- Robinson, Hilary (Hrsg.). (2001). *Feminism-Art-Theory: An Anthology 1968–2000*. Malden MA und London: Blackwell.
- Said, Edward. (1978). *Orientalism*. London: Penguin Books.
- Sayers, Janet. (2007). *Freud's Art: Psychoanalysis Retold*. London: Routledge.
- Schor, Mira. (1997). *Wet: On Painting, Feminism and Art Culture*. Durham NC und London: Duke University Press.
- Siegel, Jerrold. *Bohemian Paris*.
- Siegfried, Susan. *Ingres: Painting Reimagined*.
- Sim, Stuart (Hrsg.). (1998). *Post-Marxism: A Reader*. Edinburgh: Edinburgh University Press.



- Smee, Sebastian. *The Art of Rivalry*.
- Spargo, Tamsin. (1999). *Foucault and Queer Theory*. Cambridge: Icon Books.
- Spivak, Gayatri Chakravorty. (1985). „Can the Subaltern Speak?“.
- Sylvester, David. *Interviews with Francis Bacon*.
- Taylor, Brandon. (2005). *The Art of Today*. London: Laurence King Publishing.
- Thompson, Don. *The \$12 Million Stuffed Shark*.
- Thompson, Sarah. *Seven Days in the Art World*.
- Valery, Paul. *Degas Dessin Danse*.
- van Gogh, Vincent. *Dear Theo*.
- Vasari, Giorgio. (1550). *Lives of the Most Excellent Painters, Sculptors, and Architects*.
- Warburg, Aby. *The Renewal of Pagan Antiquity: Contributions to the Cultural History of the European Renaissance*.
- Winter, Jay. *Sites of Memory, Sites of Mourning*.
- Wood, Paul, et al. (1993). *Modernism in Dispute: Art Since the Forties*. New Haven CT und London: Yale University Press.
- Young, Robert J. C. (2003). *Postcolonialism: A Very Short Introduction*. Oxford: Oxford University Press.

5.3. Fazit

Dieser Bericht dient als umfassende Ressource für das Studium der Kunstgeschichte und beleuchtet sowohl die chronologische Entwicklung der Kunst als auch die vielfältigen theoretischen Ansätze, die zu ihrer Interpretation verwendet werden.

Dieses Dokument kann Fehler enthalten. Bitte überprüfen Sie den Inhalt sorgfältig. Weitere Informationen finden Sie auf der Webseite PowerBroadcasts.com

